

5. März 1913.

ur auf diesem  
er Gatte, Sohn,

rau

München

verschieden ist.

en:

nmatzsch.

vorm. 11 Uhr.

om

Roiffan

hymn.

eder aufgenommen.

-Herrenalb.

Neuenbürg.

Bürstenwaren

aller Art,

ttücher und Fensterleder

empfiehlt billigst

Weik, Drechsler.

s Favorit-Album

beliebte Modeberater, auf den  
trentausende warteten, ist jetzt  
nennen. Die Ausstattung ist  
gärtig. Auch das neue Jugend-  
en-Album und Favorit-Hand-  
is-Album (à 60 Pf.) sind zu  
hen von  
itz Schumacher, Pforzheim.

Lehrling,

erwecker, gewandter Junge,  
ftern für Kleinfiswaren-  
äft nach Pforzheim gesucht.  
fferte unter Nr. 250 an den  
ztaler".

Anfragen

Chiffre-Anzeigen von aus-  
s wolle immer das Rückporto  
gelegt werden.

Verlag d. „Enztäler“.

Erscheint  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.35.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.30.  
Im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.40; hiezu  
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle  
Postämter und Postboten  
jedenzeit entgegen.

# Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 39.

Neuenbürg, Samstag den 8. März 1913.

71. Jahrgang.

## Rundschau.

Der Kaiser ist am Mittwoch abend 10 Uhr von seinem jüngsten Ausfluge nach Wilhelmshaven, Helgoland und Bremen wieder in Berlin eingetroffen. Bereits in den ersten Nachmittagsstunden des genannten Tages waren auch die Kaiserin und die Prinzessin Viktoria Luise von ihrem Besuch in Gmunden wieder nach Berlin zurückgekehrt. Während seines Aufenthaltes in Bremen hielt der Kaiser bei der ihm vom Senat im Neuen Rathause gegebenen Frühstückstafel eine Ansprache, in welcher er an die mannigfachen Beziehungen Bremens zu ihm und auch zu seinen Vorfahren erinnerte und dann in Anknüpfung an die Jahrhundertfeier der großen Entwicklung der Stadt Bremen wie auch Deutschlands seit der Zeit vor hundert Jahren gedenkte. Der Monarch sprach weiter die erste Mahnung an die heutige Generation und namentlich an die Jugend aus, den Vorfahren nachzusehen und sich ihrer würdig zu zeigen, wobei er auf die Pflicht der Jugend hinwies, für das Vaterland zu lernen und für das Vaterland zu arbeiten. Zuletzt streifte der Kaiser die bevorstehende neue Verstärkung des deutschen Heeres und schloß mit einem dreifachen Hurra auf Bremen.

Prinz-Regent Ludwig von Bayern und Gemahlin trafen am Donnerstag zur Abhaltung ihres offiziellen Antrittsbesuches am kaiserlichen Hofe in Berlin ein, wo ihnen eine ebenso ausgezeichnete wie herzliche Aufnahme bereitet wurde. Der Besuch des bayerischen Prinz-Regentenpaares in Berlin geht in seiner Bedeutung über die eines rein höfischen Ereignisses zweifellos hinaus, er bedeutet die unerschütterliche Fortdauer der zwischen den Häusern Hohenzollern und Wittelsbach schon längst bestehenden innigen Beziehungen und stellt im weiteren eine erneute Bekräftigung des Deutschlands Nord und Süd umschlingenden festen brüderlichen Verhältnisses dar.

Fünfundzwanzig Jahre werden an diesem Sonntag vergangen sein, daß Kaiser Wilhelm I., der erste Kaiser des geeinten neuen Deutschen Reiches, durch den Tod aus dieser Zeitlichkeit abberufen wurde. In wehmütvollem Gedenken, aber auch in heißer Liebe und Dankbarkeit gedenkt das deutsche Volk an diesem Tage des heimgegangenen Heldenkaisers, unter dessen ruhmreicher Führung die so lange vergeblich ersehnte nationale und politische Einigung der deutschen Stämme im Kriege gegen Frankreich errungen wurde. Erneut gelobt man da gewiß in allen patriotisch fühlenden Kreisen, das Gedächtnis des heimgegangenen großen Kaisers auch fernerhin in Ehren zu halten und nach wie vor treu zu Kaiser und Reich zu stehen! Dem ersten Gedenktag vom 9. März folgt mit dem 10. März ein bedeutungsvoller Erinnerungstag aus der Zeit des beginnenden deutschen Freiheitskrieges nach. Denn am 10. März 1813 erfolgte in Breslau die Stiftung des Ordens des Eisernen Kreuzes durch König Friedrich Wilhelm III. für die Kämpfer in dem anhebenden Befreiungskriege, welche Ordensstiftung wesentlich mit dazu beitrug, den Kampfesmut und die Opferwilligkeit des preussischen Volkes in dem beginnenden Kampfe um die Wiederbefreiung des Vaterlandes zu stärken und zu erhöhen.

Der Reichstag begann am Samstag mit der Beratung des Marineetat's. Abg. Erzberger (Z.) hielt eine flottenfreundliche Rede. Staatssekretär v. Tirpitz erkannte die Flottenfreundlichkeit des Zentrums an, bekämpfte dann die Anträge auf Herabsetzung der Dienstzeit, den Tafelgeldeantrag und betonte die Notwendigkeit, für die neue „Hohenzollern“ die nötigen Mittel zu bewilligen. Abg. Dr. Baasche (natl.) rühmte die glänzende Entwicklung unserer Flotte. Abg. Kraemer (loni.) trat für die Wiederherstellung der von der Budgetkommission

gekürzten Etatspositionen ein. Abg. Wiemer (fortsch. Vp.) wünschte eine Vereinfachung und Vereinheitlichung des Marineverwaltungsbetriebs. Abg. Hoff (fortsch. Vp.) sprach für Vesserstellung der Dedoffiziere und Abg. Herzog (wirtsch. Vp.) sprach sich gegen die 2 jährige Dienstzeit der Matrosenartillerie und Marineinfanterie aus. — Am Montag trat Staatssekretär v. Tirpitz den Angriffen des Abg. Nooke (Soz.) entgegen. Er betonte, daß bei einem nationalen oder internationalen Seemannsstreik die Marineverwaltung allerdings mit ihren Mannschaften eingreifen werde. Weiter betonte er, daß die Bewilligung von Mitteln für die „Hohenzollern“ keinen Verstoß gegen die Verfassung bedeute. Abg. Erzberger (Z.) trat ebenfalls den Angriffen Nookes entgegen. In der Einzelberatung wurden die Resolutionen der Budgetkommission angenommen, die eine Verbesserung der Gesamtsituation der Dedoffiziere und die Einführung der 2 jährigen Dienstzeit für die Marineinfanterie und Matrosenartillerie fordert. Abg. Brandes (Soz.) brachte eine Fülle von Beschwerden vor über die Arbeiterverhältnisse auf den Werften und über die politische Beoormundung der Arbeiter und Angestellten. Staatssekretär v. Tirpitz erwiderte, daß er Friedensstörer in seinen Betrieben unter keinen Umständen dulden könne. — Am Mittwoch eröfnete der Reichstag, nachdem zu Beginn der Sitzung der Staatssekretär des Reichsmarineamtes Admiral v. Tirpitz und dann der Präsident Dr. Kämpf die traurige Mitteilung vom Untergange des Torpedobootes „S 178“ gemacht hatten, den konservativen Antrag auf Vermehrung der kleinen Garnisonen, Gewährung einmaliger freier Eisenbahnfahrt im Jahre an die Militärlaube unter Benutzung von Schnellzügen, Erweiterung des Genteurlaubes, schnellere Abschätzung der durch militärische Uebungen veranlaßten Entschäden usw. Anträge mit ähnlicher Tendenz lagen übrigens auch von Seiten der Wirtschaftlichen Vereinigung und der Nationalliberalen vor. Sämtliche Anträge fanden vorwiegend eine freundliche Aufnahme im Hause und wurden schließlich genehmigt. Zuletzt erledigte man noch Petitionen. Am Donnerstag beschäftigte sich der Reichstag wieder mit Etatsfachen.

Die Erinnerung an die furchtbaren Kriegszeit vor hundert Jahren, als der riesige Befreiungskampf der Völker von dem napoleonischen Joch unter ungeheuren Opfern von Gut und Blut ausgekämpft wurde, beginnt von Woche zu Woche lebendiger und eindringlicher zu werden. Wenn man es so hört und liest, sieht man sich heutzutage in Zustände versetzt, die dem Vorabend eines noch viel gigantischeren Ringens in ganz Europa gleichkommen, völlig im Zeichen der Vorbereitungen auf Ereignisse von weltgeschichtlicher Größe stehen und Leistungen erfordern, die dieser weltgeschichtlichen Bedeutung durchaus angemessen sind. Als neulich der Reichskanzler Dr. Rühl in großer Eile seine Konferenzen in München, Stuttgart und Karlsruhe abhielt, erkannte man ungefähr, daß die Rede des Reichskanzlers bei dem Festmahl des Deutschen Landwirtschaftsrates am 11. Februar, die den Grundgedanken der neuen Heeresverfärgung zum erstenmal scharf, klar und packend formulierte, von der Notwendigkeit diktiert war, unsere Rüstung nachhaltiger als jemals bisher zu verstärken, „wenn wir uns in der Welt fernernhin durchsehen wollen“. Bis in die jüngsten Kreise der Jugend hinein wird deshalb der kriegerische Sinn geweckt und verschärft. Und da von sozialdemokratischer Seite schon seit Jahren eine Segenaktion unter dem schulentlassenen Nachwuchs bemerkbar war, wurde durch den Jungdeutschenbund mit außerordentlicher Energie ein Vorstoß im Sinne des Wortes unternommen, daß dem die Zukunft gehört, der die Jugend besitzt. So stand dieser Kampf um die Jugend auch bei dem württembergischen Bundestag von Jungdeutschland am letzten Sonntag in Stuttgart ganz im Zeichen

der tiefen Wallungen, die jetzt aus allen Schichten des Volkes plötzlich aufsteigen.

Wir sind wieder einmal auf dem Wege der internationalen „Entspannung“ und auf dem Wege zum Frieden zwischen der Türkei und den Balkanstaaten. An das letztere glauben wir vorerst eher als an das erstere. Die Türkei hat abermals ihre grundsätzliche Geneigtheit zum Friedensschluß bekundet, und wenn auch die Verlautbarungen der offiziellen Presse ihrer Segner sich den Anschein geben, daß sie nichts davon wissen wollen, wenn die Türkei sich nicht restlos den Bedingungen der Sieger unterwerfe, so braucht man das nicht allzu tragisch zu nehmen, denn es ist gar nicht zu verkennen, daß die Balkanstaaten fast ebenso wie die Türkei am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angekommen sind, sondern daß je länger sich die Entscheidung hinzieht, die künstlich aufrecht erhaltene Freundschaft der Verbündeten mehr und mehr in die Brüche geht. Die Entscheidung gibt am Ende doch Bulgarien, und wenn dieses, wie als ziemlich sicher gelten darf, Adrianopel nunmehr zugestanden erhält, so wird es bezüglich der übrigen Forderungen gerne mit sich reden lassen. Dann aber setzt die Tötigkeit der Mächte ein, und hier halten wir es für verfehlt, sich jetzt schon allzu großem Optimismus hinzugeben, denn die Mächte werden einen schweren Standpunkt haben, nicht nur den übrigen Balkanstaaten beizubringen, daß sie nicht einfach zu fordern haben, sondern sie werden vor allem ihr redlichstes Bemühen daran setzen müssen, die eigenen Gegensätze auszugleichen.

Selbst wenn es nun zum Frieden kommen sollte, so wird der Balkan erst recht der europäische Wetterwinkel bleiben. Die Nachwirkungen, die von der jetzigen Umgestaltung der dortigen politischen und militärischen Verhältnisse unfehlbar ausgehen müssen, werden nach der erzwungenen Ausschaltung der Türkei künftig unsere Aufmerksamkeit in noch höherem Grade fesseln als bisher. Wenn unserem Verbündeten Oesterreich-Ungarn plötzlich ein Entscheidungskampf um seine Existenz aufgedrängt werden sollte, wofür die Möglichkeit in letzter Zeit sichtlich gewachsen ist, so wird es einer neuen Koalition von Gegnern gegenüberstehen, deren Befriedigung die äußerste Aufbietung aller Kräfte erfordern würde. Daraus erwachsen, und zwar aus Gründen der Selbsterhaltung, nicht nur uns die ernstesten Verpflichtungen, sondern auch Italien. Es ist anerkennenswert, daß man sich in Rom diesen Verpflichtungen nicht zu entziehen gedenkt. San Giuliano hat es in der Kammer unzweideutig gesagt, daß Italien für ein Lieblingel mit Frankreich, wo man die Vorherrschaft im Mittelmeer bereits in der Tasche zu haben glaubte, nicht mehr zu haben ist. Um so auffallender wirkt die Antwort auf diese Rede. Sie besteht in einer plötzlichen Zusammenkunft des englischen und des französischen Marineministers im Hafen von Toulon. Sie können es nicht lassen, mit dem Feuer zu spielen. Es ist deshalb gut, wenn man in Deutschland fest entschlossen ist, lieber die größten Lasten auf sich zu nehmen, als es zu einer Machtverschiebung in Europa kommen zu lassen, die uns zum Spielball der Gannoneuropäischer Politiker oder zum hilflosen Opfer leidenschaftlicher Volksstimmungen in Paris, Petersburg oder London machen könnte.

Konstantinopel, 6. März. Wie verlautet, hat sich das jungtürkische Komitee mit großer Mehrheit dahin ausgesprochen, daß ein ehrenvoller Friede abgeschlossen werde, der alle Ottomanen befriedigt. Andernfalls sollen jedoch die Feindseligkeiten bis zum letzten Mann fortgesetzt werden, auch in dem Falle, daß Adrianopel von den verbündeten Balkantruppen erobert wird.

In Nordamerika hat sich der Präsidentenwechsel vollzogen, und an Stelle des bisherigen Präsidenten Taft ist der neue Präsident Wilson in das Weiße Haus zu Washington eingezogen. Wilson hielt bei Uebnahme seines hohen Amtes

Anzeigenpreis:  
die halbpaltene Seite  
oder deren Raum 12 Pf.  
bei Auskunftsverteilung  
durch die Exped. 15 Pf.  
Reklamen  
die halbpaltene Seite 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Nr. 1.  
„Enztäler, Neuenbürg“.







Neuenbürg.

## Eisenwaren.

Wegen Aufgabe dieses Artikels verkaufe einen Posten  
Sauen, Spaten, Aexte, Schaufeln, Dunggabeln,  
Biehketten, Schrauben, Bohrer, Sägeblätter,  
Vorhangschlösser, verzinktes Bandeisen, eiserne  
Kochtöpfe und Bräter, ferner  
2 Rollen 4eckiges Drahtgeflecht, 1,20 m hoch,  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

**Adolf Lustnauer.**

Neuenbürg.

**Konfirmanden-Anzüge,  
Herren-Anzüge,  
Kübler's gestrickte Knaben Anzüge**

empfiehlt bei bester Bedienung

**Paul Wilhelm.**

Neuenbürg.

Als neu zugelegt empfiehlt in großer Auswahl:

**Fertige Damenblousen**

:: weiss, schwarz u. farbig ::

**Kinder- und Mädchen-Badanzüge und -Hauben**

**fertige Phantasie-Herrenwesten**

**Emil Meisel.**

Neuenbürg.

**Caramell- u. Chocolate-Hasen,**

**Eierfarben,**

**Gummibälle,**

**Sandspiele**

empfiehlt in schöner Auswahl

**Adolf Lustnauer.**

1903.

1913.

**Bauwerkmeister Braun**

:: Neuenbürg ::

empfiehlt sich zur Anfertigung von

**Bau-Eingabsplänen sowie Lageplänen**

:: im Bezirk und Umgebung ::

Sämtliche

**Schulbücher**

empfiehlt zu billigsten Preisen

**die G. Wech'sche Buchhandlg.**

Druck und Verlag der G. Wech'schen Buchdruckerei des Einzülers (Inhaber G. Conradi) in Neuenbürg.

## Vereinsbank Wildbad

eingetr. Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

### Die jährl. General-Versammlung

findet am

**Sonntag den 9. März d. J., nachmittags 2 Uhr**

im „Schwarzwald-Hotel“ mit folgender Tages-Ordnung statt:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1912.
- 2) Genehmigung der Bilanz pro 31. Dezember 1912 und Erteilung der Entlastung an den Vorstand und Aufsichtsrat.
- 3) Feststellung der Dividende pro 1912.
- 4) Statutenmäßige Neuwahl in den Aufsichtsrat.
- 5) Antrag auf Abänderung des § 18 der Statuten, betr. die Zusammensetzung des Aufsichtsrats.

Zu dieser Generalversammlung laden wir unsere Mitglieder mit dem Anfügen ein, daß die Bilanz und die Gewinnerrechnung vom **Samstag den 1. März bis Sonntag den 9. März d. J.** zur Einsichtnahme in unserem Geschäftslokale aufgelegt sind und ein Abdruck derselben den Mitgliedern in der Generalversammlung eingehändigt werden wird.

Wildbad, 26. Februar 1913.

**Der Vorstand:**

**E. Bätzner.**

**W. Ulmer.**

**Fr. Rath.**

## Herren-Anzüge

### Jünglings- u. Knaben-Anzüge

in den neuesten Formen und in den modernsten Mustern,

**Konfirmanden-Anzüge** in schwarz, blau, marengo und dunkel gemustert,

**Gehrock-Anzüge** in tief-schwarzen prima Qualitäten,

**Sport-Anzüge** mit kurzer und langer Hose,

**sämtliche Berufskleider** in bewährten Fabrikaten,

kaufen Sie bei unerreichter Auswahl

**preiswert und gut**

bei **Julius Ebstein**

**Pforzheim, Marktplatz 9.**

==== Sonntags geöffnet von 11-1 Uhr. ====

### Städt. subv. Viktoria-Theater Pforzheim.

Direktion Max Liebl und Rudolf Scheuermann.

**Spielplan vom 8.-13. März 1913.**

Tag	Uhr	Titel	Preise
Samstag	8. 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Der ideale Bauer	Kleine Preise
Sonntag	9. 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Hohheit tanzt Walzer	Kleine Preise
Montag	10. 7 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Das kleine Café	Große Preise
	8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Hohheit tanzt Walzer	Kleine Preise
Dienstag	11. 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Das kleine Café	Mittelpreise
Wittwoch	12. 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Kußer Abonnement	Wahrscheinlich
		Gastspiel der berühmten Tanz-Künstlerin Gertrud Leistikow	
Donnerst.	13. 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	Der Graf v. Luzemburg	Mittelpreise

### Contobüchlein

empf. die G. Wech'sche Buchdr.

### Gottesdienste in Neuenbürg

am Sonntag **Jubila**, den 9. März, Predigt 10 Uhr (Leidensgeschichte; Lieb Nr. 182):  
Stadtpfarr Paulus.  
— Kollekte für Kleinkindern, Def. Göttingen. —  
Christenlehre nachmittags 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr für die Söhne: Derselbe.  
Abendstunde 8 Uhr im Gemeindefaal.  
**Mittwoch**, den 12. März, abends 8 Uhr Bibelstunde.  
**Freitag**, den 14. März, vormittags 10 Uhr Vorbereitung und Beichte für die Abendmahlsgäste des Palmsonntags.